Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mändl, Kaspar,

Un-Christliches Mit-Leiden Mit Der Catholischen Buß, Auf Offentlicher Cantzl erzeigt von Herrn M. Godefrido Lomer, Alsogenanten Pfarrer bey denen Paarfüsseren in Augspurg

[Augspurg] 1719

Polem. 1729
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10775017-5
VD18 15238784-001

Polem.
1729

Polem. 1729.

<36628371230017

<36628371230017

S
Bayer. Staatsbibliothek

Un-Christliches Mit-Leiden

Mit

Der Catholischen Buß/

Auf

Offentlicher Cantzl erzeigt

Von

Herrn M. GODEFRIDO Lomer/

Alsogenanten

Pfarrer bey denen Paarfüsseren

in Augspurg.

Christlich Catholisch

widerlegt und aufgehebt

Von

R. P. CASPARO MÄNDL,

Soc. JESU,

Und

Dermahlen Ordinari Dom-Prediger

in Augspurg.

Mit Genehmhaltung der Obern.

Allda gedruckt/ bey Johann Michael Labhart/
Hochfürstl: Bischöffl: Buchdr. 1719.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vor-Bericht
An den günstigen Leser.

NAchdem die Apostolische MISSIONARII, oder wie man sie ins gemein nennet / Buß-Prediger auß der Gesellschafft JESU in der Obern- und Unteren Pfaltz / auch in dem Rieß und Schwaben dem Christlichen Volck allerhand Grund-Warheiten / und Antrib zur Buß / und Besserung deß Lebens / mit möglichem Eifer vorgetragen / und selbiges zur Casteyung deß Leibs / und Gebrauch der heiligen Sacramenten angeflammet haben ; Seynd Sie auch auf Oberhausen / einem schönen Dorff / nächst der deß Heiligen Römischen Reichs Freyen Stadt Augspurg / angeruckt / Abends an dem andern Tag Augustmonats. Da nun solches in bemelter Stadt ruchbar worden / ist bey Vilen ein grosse Begird entstanden / disem so heiligen / und aller Orthen fruchtbarem Werck beyzuwohnen ; Wie dan ein grosse Anzahl Geistlicher und Weltlicher / Hocher- und nidern Stands-Personen sich Täglich hinauß verfügt / und ihrer Seelen grossen Nutz geschafft haben : Dem Herrn Lomer aber / Lutherischen Pastorn / hat ein ungemeine Sorg

und Forcht überfallen / es möchte seine Glaubens-Genossene ein heiliger Fürwitz hinauß ziehen / und alsdan geschehen / daß sie in Anhörung solcher Christlichen Warheiten / und Ansehung so eintringender Buß-Wercken / auch Catholische Gedancken schöpfften / wie anderstwo an mehreren Orthen geschehen ist / und zur wahren heiligen Kirchen sich wendeten. Darumen dan er / von seinem bekanten Unruhe-Geist angetriben / seine Zuhörer auf offentlicher Cantzl von Betrettung diser Gelegenheit etwas Heilsames zu hören / abgemahnt / und ihnen allerhand Bewög- und Schröck-Ursachen vorgetragen / damit nur niemand sich unterfangen solte / der Warheit-begierigen Christen-Schaar sich zuzugesellen. Weilen nun dise seine Abmahnung / und Schröck-Verkündigung wider die Warheit der Göttlichen heiligen Schrifft / wider den Gebrauch der uralten heiligen Kirch / wider die Exempel und Beyspill der Heiligen / und wider die Vernunft ist / hab ich die Feder ergriffen zu Rettung der Catholischen Warheit / und aller Welt wollen zuverstehen geben / wie Löblich / Heilsam / und Nothwendig die Catholische Buß seye. Herentgegen aber wie Un-Christlich / und Unverantwortlich die Abmahnung und Verachtung derselben; Denen Catholischen zu einem Trost / den Un-Catholischen aber zu einem heilsamen Unterricht.

Erster

Erster Absatz.

Unnöthige Sorg und Forcht Herrn M. Lomers.

DJe erste Bewög-Ursach / warum die Herren Lutheraner nit sollen denen Buß-Predigen beywohnen / ware bey Hn. Lomer dise: Damit man nit auf ein neues Gelegenheit gebe zur Aufruhr / und die Schuld auf die Herren Lutheraner lege / dessen Exempel sie neulich gehabt haben / da man sie beschuldiget hat / als hätten sie mit Steinen auf die Monstrantz geworffen / also daß häuffiges Blut auß Deroselben herauß geflossen.

Hierin hat Herr Lomer ein gantz überflüsige Sorg und Forcht gehabt: Dan erstlich wie kan Herr Lomer mit einer einigen Prob aufkommen / daß die Catholische jemalen haben einen einigen Lutheraner mit Worten / oder Streichen / oder Mord-Beul angegriffen / wan man sie in ihren Catholischen Exercitiis, und offentlichen Andachten nit verhindert / oder bey denselben ungebührende Insolentien und Grobheiten erzeigt hat? Haben doch die Herren Prædicanten selbst ihre Zuhörer ermahnt / sie sollen sich eintweders von offentlicher Beywohnuug

der Processionen enthalten / oder aber den gebührenden Respect nit verliehren. Und dises darum / weil sie auß der Erfahrung wußten / daß ihre Glaubens-Genossene mehrmalen den Catholischen haben Anlaß und Ursach gegeben / die Spöttler / Entunehrer / Verachter und Lästerer der Catholischen heiligen Andachten mit blutigen Köpffen heimzuschicken: Wie dan erst dises abgewichene Jahr sowohl bey der Procession deß Freyen Reichs GOttes-Hauß Sanct Ulrich und Afra / als auch deren Wohl-Ehrwürdigen Herren Carmeliteren sich zugetragen hat / daß etliche denen Wund-Artzten zugeloffen seynd / und Mäußlein still ihre Wunden haben verbinden lassen / wohlwissende / daß sie solchem Empfang Ursach gegeben / und wohl gar nit unschuldiges Blut vergossen haben. Anderens wissen die Herren Lutheraner selbst gar wohl / daß niemand in der gantzen Stadt Augspurg gesagt / oder geglaubt habe / als wäre das Hochheilige Altar-Sacrament mit Steinen getroffen / oder heiliges Blut vergossen worden. Daß aber von andern Orthen dergleichen in Briefen seye geschriben worden / ist der Catholischen Schuld gar nit / sonder wie das gemeine Sprich-Wort lautet: Fama crescit eundo: Wan ein Geschrey aufkommet / vermehret es sich / je weiter es geht. Man hat von etwas Stein-werffen gehört / so hat man gleich mehr und mehr dar-

zu gethan. Wan wir Catholische wurden zu Papyr bringen wollen/ was für ungeheures Liegen nur wider die Gesellschafft JESU von denen Lutheraneren sey außgesprengt worden / wurde manches Riß Papyr nit klecken/ solche zubeschreiben. Er darff nur sein eigne Predig-Cantzl fragen / was einer auß seinen Herren Collegis vor etlich Jahren darauf geschryen habe / so wird er hören unerhörte Lugen wider die Mutter GOTTES/ wider den Römischen Pabst / wider die Gesellschafft JESU und andere / welche denen Patribus Predigern bey denen Wohl-Ehrwürdigen Herren Dominicaneren / und bey Sanct Mauritz Stüffts-Kirchen Anlaß gegeben haben/ ihme Lästerer/ sechzehen Schelmen s. v. in Busen zu jagen. Was unzahlbare Calumnien, Lugen/ Aufschnitt/ rc. in der Fama, und Zeitung-Blättlein seynd außgeschickt worden / wissen sie selbst besser / als wir ihnen sagen können. Wan man dergleichen Vermehrungen deß Geschreyß allzeit mit Trompeten müßte ableinen / wurde deß Trompetens kein End seyn. Mithin ware nit die geringste Gefahr einiger Unruhe bey denen Buß-Predigen; sonder vil mehr wurden sich alle Catholische erfreut haben / wan die Herren Lutheraner dem Tausend nach wären gen Oberhausen gangen. Ja es haben etliche Lutheraner / unerachtet deß Un-Christlichen Abmahnens sich auf disem Buß-

Platz eingefunden / welche mit den freundlichisten Worten von einem auß den Buß-Predigeren bewillkommet worden. Solten sie aber bey so heiliger Versamlung eine Ungelegenheit angefangen haben / hätte es wohl seyn können / daß ihnen etwas von dem Buß-Zeug wäre zu Theil worden / welcher doch auf kein unschuldiges Blut wurde zugetroffen haben.

Anderer Absatz.

Antwort auf die Frag Hn. Lomers: Was haben wir bey denen Buß-Predigern zu thun?

DIse Frag ist sehr seltsam. Wie der heilige Tauffer Johannes an dem Ufer deß Jordans die Buß gepredigt hat / sagt der heilige Text Matth. c. 3. v. 5. Tunc exibat ad eum Jerosolyma, & omnis Judæa, & omnis regio circa Jordanem. Da gieng zu ihm hinauß die Stadt Jerusalem / und das gantze Jüdische Land / und alle Länder an dem Jordan. Was haben so vil Leuth bey dem Buß-Prediger zu thun gehabt? Lise er nur das dritte Capitel deß heiligen Lucæ von dem sibenden Vers bis auf den fünfzehenden / alsdan wird er klar sehen / warum sie seyen hinauß gangen: Nemlich sie haben wollen hören die Warheit / sie haben

wol-

wollen wissen den Weeg zu dem Himelreich/ sie haben wollen lehrnen die Weis über ihre Sünden Buß zu würcken. Eben dises Absehen haben auch gehabt die Augspurger/ und an dem Lech gelegene Länder. Hören haben sie wollen/ wie sie fürohin solten ihr Leben anstellen/ damit sie kunten hoffen/ zugelangen zu dem ewigen Leben. Sie wußten/ daß das Wort GOttes Marck und Bein/ Stein- und eisenharte Hertzen durchtringe: Numquid non verba mea sunt quasi ignis, dicit Dominus, & quasi malleus conterens petram? Jerem. c. 23. v. 29. Seynd meine Wort nit wie ein Feur/ spricht der HErr/ und wie ein Hammer/ welcher die Felsen zerschlagt? Sie haben sich durch Anhörung diser Buß-Predigen wollen bereiten zu einer aufrichtigen Beicht/ nit anderst/ als müßten sie gleich darauf vor dem Göttlichen Gericht erscheinen/ der gäntzlichen Hoffnung/ GOTT werde nit zweymahl richten/ sonder das jenige/ was auf Erden/ durch wahre Gewalt-habende Priester ist gerichtet und ledig gesprochen worden/ werde gerichtet und ledig gesprochen bleiben.

Es fragt aber Herr Lomer nit/ was wir Catholische bey denen Buß-Predigen zu thun/ sonder er fragt in seinem und seiner Glaubens-genossenen Namen/ was sie/ die

Lutheraner bey denen Buß-Predigen zu thun haben? Antwort: Es seynd ja die Herren Lutheraner nit lauter Engel? Seynd ja auch Sünder? Und was ist den Sünderen nothwendigers als die Buß? Uber das hätte er und seine Herren Collegæ ein schöne Gelegenheit zu einer heiligen Beicht. Damit sie aber zu einer wahren heiligen Beicht kunten gelangen / Krafft dero sie der Priesterlichen Absolution fähig wären / müßten sie vorhero alle ihre Irrthum ablegen / und sich durch offentliche Bekantnus zu der wahren Kirchen und Gehorsam deß Obristen Kirchen-Hirtens bequemmen: dan weil sie auß der wahren Kirchen außgetretten seynd / seynd sie nit in dem wahren Schaaf-Stall Christi / und lauffen ohne Hirten auf den Wisen ihres eignen Sinns herum: Ausser deß Schaaf-Stalls Christi aber / und Jurisdiction deß Obristen Hirtens ist kein Gewalt / Krafft dessen ein Sünder von seinen Sünden mag entbunden werden. Wan sie nun zu denen Buß-Predigen wurden hinauß gangen seyn mit gutem Gemüth und Willen / wie man dan mit solchem darzu gehn soll / wurde der unendlich-gütige GOTT durch Gelegenheit diser Christlichen Grund-Warheiten / welche von denen Patribus Missionariis mit gröstem Eifer seynd vorgetragen worden / sie innerlich erleuchtet / und zu Verlassung ihrer grossen Glaubens-Fehler bewögt haben.

ben. Mithin hätten sie den Eingang deß verlassenen Schaaf-Stalls / und in demselben die Gnad der wahren Buß und Beicht gefunden. Bekant ist / daß die Herren Prædicanten niemalen beichten / und doch auch sündige Menschen seynd / also werden sie in zehen / zwainzig / und noch mehr Jahren schon ein Materi zu beichten haben: Oder aber sie müssen glauben / daß die Beicht ihnen nit nothwendig seye. Und wan sie dises glauben / sihe ich nit / warum sie andere zu dem Beichten wollen verbinden. Es kunten ja alle andere / so nit Prædicanten seynd / ohne Erstattung deß Beicht-Pfennings seelig werden / wan sie nur einen starcken Glauben an den HErrn CHristum hätten?

Drittens / ist ein allgemeine Antwort auß dem Mund CHristi selbst Luc. c. 13. v. 3. Nisi pœnitentiam habueritis, omnes similiter peribitis: Es sey dan / daß ihr Buß thůt / werdet ihr alle sambtlich verderben. Es sagt CHristus nit: Wan ihr an mich glauben werdet; dan dises tragt sich vorauß / sonder / wan ihr auch Recht-glaubig werdet seyn / aber über eure Sünden nit werdet Buß thun / werdet ihr zu Grund gehen. Damit also die Herren Lutheraner nit in der Unbußfertigkeit verharreten / hätten sie bey den Buß-Predigen sollen Buß thun lehrnen. Was haben die Niniviter bey der

Buß

Buß-Predig gelehrnet? Der heilige Text sagt Jon. c. 3. v. Surrexit de solio suo & abjecit vestimentum suum à se, & indutus est sacco, & sedit in cinere, & clamavit & dixit in Ninive ex ore Regis & Principum ejus dicens: Homines & jumenta & boves & pecora non gustent quidquam, nec pascantur, & aquam non bibant, & operiantur saccis homines. Er (der König) stuhnd auf von seinem Thron/ und warff sein Kleid von ihm/ und zog einen Sack an/ und setzt sich in die Aschen. Er ließ auch außschreyen/ und zu Ninive sagen auß Befelch deß Königs und seiner Gewaltigen/ und sagt: Es sollen Leuth und Vich/ Rinder und Schaaf nichts weder anbeissen/ noch essen/ noch Wasser trincken: Man soll sie auch nit wayden/ sonder Leuth und Vich sollen sich mit Säcken bedeckē. Weilen aber Herr Lomer und die Seinige eintweders mit Buß-Säcken nit versehen wären/ als einer unbräuchigen Sach bey den Herren Lutheraneren/ oder nit wolten darein schlieffen/ auß Beysorg/ sie möchten dem Sola-Glauben zuwider handlen/ haben sie sich eingebildet/ sie haben bey den Buß-Predigen nichts zu thun.

Der

Der dritte Absatz.

Ob Herr Lomer habe die Warheit geredt/ da er gesagt: Dise seynd keine Apostolische EXERCITIA.

ES wird Herr Lomer ausser allen Zweifel den heiligen Paulum für einen Apostel passieren lassen? Wan ich demnach erweise/ daß die Exercitia der Buß-Predigern seyen ähnlich gewesen den Exercitiis deß heiligen Pauli/ habe ich eben darum erwisen/ daß sie seyen Apostolische Exercitia gewesen/ und mithin Herrn Lomer überwisen. Nun dan die Exercitia der Buß-Predigern seynd Predigen und Unterrichtungen/ wie der Mensch solle erkennen sein Zihl und End/ zu welchem ihn GOtt erschaffen hat; Wie er alle seine Werck mit guter Meinung zur Ehr GOttes richten soll; Wie er sich solle erforschen/ und selbst richten/ ehe er sich zur Nacht-Ruhe begibt; Wie er sich solle erinneren deß Tods/ deß Göttlichen Gerichts/ der Höllen/ der Ewigkeit/ ꝛc. Als welche Erinnerung ihn wird abhalten von allen Sünden und Lasteren; wie er soll seinen Leib casteyen/ theils/ daß er ihm vertreibe den Muthwillen/ theils daß er die begangene Sünden an demselben bestraffe; Wie er sich durch die heilige Beicht mit GOTT versöhnen/ und durch die heilige Communion vereinigen soll. Was sagt

der

der H. Paulus zu disen Exercitiis? Hat er auch gepredigt? Er wird ihn predigen finden Act. c. 17. zu Athen in mitte deß Areopagi 1. Cor. c. 1. v. 23. 1. Cor. c. 15. v 1. Galat. c. 2. v. 2. 1. Thess. c. 2 v. 9 und an vilen anderen Orthen. Hat er auch die Buß gepredigt? Höre er ihn predigen Act. c. 17. v. 30. Nunc annunciat hominibus, ut omnes ubique Pœnitentiam agant. Nun verkündigt er allen Menschen an allen Enden Buß zu thun. Act. c. 20. Quomodo nihil subtraxerim utilium, quo minùs annuntiarem vobis & docerem vos publicè & per domos, testificans Judæis atque Gentilibus in DEUM pœnitentiam & fidem in Dominum nostrum JESUM Christum. Wie ich nichts verhalten hab / das da nutzlich ist / daß ich euch nit verkündigt / und gelehret hätt offentlich und sonderlich / und hab bezeugt bey den Juden und Heyden die Buß zu GOTT und dem Glauben an den HErrn JESUM CHristum. Und gar klar Act. c. 27. v. 20. His, qui sunt Damasci primùm, & Hierosolymis, & in omnem regionem Judææ & Gentibus annunciabam, ut pœniten-

tiam

tiam agerent, & converterentur ad DEUM, digna pœnitentiæ opera facientes. Verkündigte zu erst denen zu Damasco und Jerusalem/ und in alle Gegend deß Jüdischen Lands / auch den Heyden/ daß sie Buß thätten/ und sich bekehrten zu GOTT/ und thätten rechtfertige Werck der Buß. Was seynd dise rechtfertige Werck der Buß? Seynd dise nur ein innerliche Lomerische Buß? Nein / nein/ Werck der Buß. Und was der heilige Paulus geprediget hat/ hat er auch selbst gethan/ auf das ich nit/ wie er sagt 1. Cor. c. 9. v. 27. so ich den anderen predige/ selbst verwerfflich werde. Ne fortè cùm aliis prædicaverim, ipse reprobus efficiar. Was hat er für Buß-Werck gethan? An eben disem Orth beschreibt er sie: Castigo corpus meum, & in servitutem redigo? Ich casteye meinen Leib / und bringe ihn unter die Dienstbarkeit. Wan er will wissen/ was seye / den Leib casteyen/ sehe er in den Griechischen Text/ ja auch in den Syrischen/ so wird er finden dreyerley Außlegungen. Insgemein/ wie auch in Bibliis Regiis ist zu lesen ὑπωπιάζω per omicron. Andere lesen dises Wort per ω. omega, Die erstere wollen

len / es heisse sovil / als Lividum facio. Ich mache meinen Leib blau geschlagen. Andere unter welchen auch seynd Beza, Melanchton, Castalion, Henricus Stephanus, verdolmetschen dise Wort: Contundo: Ich zerstosse / stampffe meinen Leib. Der Syrische Text gibt: Subjicio: Ich unterwirffe meinen Leib. Nemme Herr Lomer auß disen dreyen / was er will / wird er müssen bekennen / daß der heilige Paulus seinem Leib habe einen Gewalt / ein Plag angethan / und nit nur allein innerlich in dem Gemüth seine Anmuthungen habe in dem Zaum gehalten / welches auch die jenige thun müßten / welche nit Buß thun. Und dises gantz vernünfftig / weilen die Quälung deß Leibs ein grosser Vortheil ist / die Anmuthungen deß Gemüths zubegwältigen. Uber das schreibt der heilige Paulus Coloss. c. 1. v. 24. Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi, in carne mea. Ich erfülle das jenige / was noch mangelt am Leiden CHristi in meinem Leib. Wan er dise Wort nit versteht / erkundige er sich bey dem grossen Kirchen-Lehrer Augustino über den 86. Psalm / allwo er wird finden dise Wort: Impletæ erant omnes sed in capite: restabant adhuc Christi passiones in corpore: Vos autem estis

cor-

corpus Christi & membra. Christus/ als das gantze Haupt der Kirchen / hat all sein Leiden erfüllt; aber hat seinem Leib / welcher wir Christen seynd / etwas zu leiden überlassen. Was? In carne: Gleichwie Christus hat gelitten an dem Leib / also sollen auch wir etwas leiden an dem Leib. Wan dan von disem der Herr Lomer nichts will hören/ und vermeint / man soll den Leib nit also martern/ hat er gantz einen anderen / und warhafftig keinen Apostolischen Sinn / als welchen er schmähet in den Buß-Predigeren.

Gleichfalls hat der heilige Paulus seine Zuhörer unterrichtet in der guten Meinung / mit welcher ein Christ seine Werck zu GOtt richten/ und verdienstlich machen soll. Also schreibt er den Corinthern 1. Cor. c. 10. v. 31. Sive manducatis, sive bibitis, sive aliquid aliud facitis, omnia in gloriam DEI facite. Ihr esset / oder trincket / oder thůt etwas anderes / so thůt alles zur Ehr GOttes. Und zu deu Colosseren c. 3 v. 17. Omne, quodcunque facitis in verbo aut in opere; omnia in nomine Domini nostri JESU Christi facite. Alles/was ihr thůt mit Worten oder mit Wercken/das thůt alles im Namen deß HErrn JESU

Christi. Auch in dem Examine, oder Erforschung deß Gewissens hat der Heil: Apostel Paulus unterrichtet die Corinthier 1. Cor. c. 11. v. 31. Si nosmetipsos dijudicaremus, non utique judicaremur. Wan wir uns selber richteten/ so wurden wir nit gerichtet. Was ist sich selber richten? Als sein Gewissen erforschen / seine Sünden erkennen/ und dieselbe bereuen? Er selbst hat das Examen Conscientiæ gemacht/ wie er bezeugt 1. Cor. c. 4. v. 4. Und nachdem er sein Gewissen ordentlich durchsucht/ hat er nichts straffmäßiges gefunden: Nihil enim mihi conscius sum: Dan ich waiß mich in nichts schuldig. Ja wie kunte der heilige Paulus eigentlicher schreiben und predigen von der Buß und heiligen Communion / als da er schreibt 1. Cor. 11. v. 28. Probet autem seipsum homo, & sic de Pane illo edat, & de Calice bibat. Der Mensch aber prüffe sich selbst/ und also esse er von disem Brodt/ und trincke auß disem Kelch: Indem die heilige Kirch/ und Kirchen-Vätter einhellig durch dises Prüffen verstehen die Erforschung deß Gewissens / und vorhergehende Beicht zu Empfahung deß heiligen Altar-Sacraments. Letztlich muß er ja nie gelesen haben die Schrifften deß Heil: Pauli/

wan

wan er die Erinnerung deren letsten Dingen deß Menschen für kein Apostolisches Exercitium erkennt. Von dem Todt schreibt er Rom. c. 5. v. 12. Sicut per unum hominem peccatum in hunc mundum intravit, & per peccatum mors; & ita in omnes homines mors pertransiit, in quo omnes peccaverunt. Gleichwie die Sünd durch einen Menschen in dise Welt ist eingangen / und durch die Sünd der Todt; und ist also der Todt über alle Menschen durchauß gangen / dieweil sie alle in ihm gesündiget haben. Und in dem gantzen folgenden Capitel lehret er / wie wir wider einen unglückseeligen Todt uns der Gnaden Christi sollen theilhafftig machen. Von dem Gericht seynd seine klare Wahrnungen 2. Cor. c. 5. v. 10. Omnes nos manifestari oportet ante tribunal Christi, ut referat unusquisque propria corporis, prout gessit, sive bonum, sive malum. Wir müssen alle offenbahret werden vor dem Richter-Stul Christi; auf daß ein jeglicher empfahe / nachdem er in seinem aignen Leib gehandlet hat / entweders Gutes / oder Böses. Von der Höll hat er ein entsetzliche Predig zu den

Thessalonicensern 2. Theſſ. c. 1. v. 8. In flamma ignis dantis vindictum jis, qui non noverunt DEUM, & qui non obediunt Evangelio Domini noſtri JEſu Chriſti. Qui pœnas dabunt in interitu æternas à facie Domini. Wan ſich der HERR JEſus mit den Englen ſeiner Krafft vom Himel offenbahren wird/ mit Feur-Flammen Rach zu geben über die jenige/ die GOtt nit erkennen/ und dem Evangelio unſers HErrn JEſu CHriſti nicht Gehorſam leiſten/ welche im Untergang von dem Angeſicht deß HErrn/ und der Herrlichkeit ſeiner Krafft ewige Straff leiden müſſen. Von dem Himmel hatte er leicht zu predigen / als welcher ſelbſt daroben geweſen / und wie es darinn hergehet / iſt berichtet worden. In kurtzem Begriff hat er vil geſagt 1. Cor. 2. v. 9. Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit, quæ præparavit DEus jis, qui diligunt illum. Daß kein Aug geſehen/ noch kein Ohr gehört hat; es iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen/ was GOtt den jenigen bereitet hat / die Ihn lieben. Wie kan nun Herr Lomer

ſagen

ſagen mit einigem Warheit-Schein/ daß diſe der Patrum Miſſionariorum Exercitia nicht Apoſtoliſche Exercitia ſeyen? Jndem er ſo wohl in den Geſchichten der Apoſtlen/ als in denen Send-Schreiben deß heiligen Pauli/ heiligen Petri/ heiligen Jacobi/ heiligen Judæ und heiligen Johannis vaſt nichts anders wird zu Geſicht bekommen/ als ſolche Exercitia? Allem Anſehen nach muß Herr Lomer in ſpecie von der Buß-Predigeren Exercitiis gar nichts gewußt/ ſonder nur auß einem General-Haß wider die Buß ſeine Zuhörer haben wollen abwendig machen/ damit ſie nit etwan von der Warheit angezogen ihme auß dem Garn giengen.

Vierter Abſatz.

Antwort auf die Frag: Ob es uns müſſe in der heiligen Schrifft befohlen ſeyn/ daß wir uns alſo marteren/ mit Geißlen zerſchlagen/ Ketten/ Stein/ und Blöck herum tragen?

DJe äuſſerliche Buß-Werck wollen dem Herr Lomer gar nit eingehen/ und haltet er gar vil auf den Spruch deß Heil: Pauli Eph. c. 5. v. 29. Nemo enim unquam carnem ſuam odio habuit: Dan niemand hat jemahlen ſein eigen Fleiſch gehaſſet. Und gleichwie er weißt/ daß ſein Weib nicht

gern hätte wan er sie schluge / also getraut er sich nit über seinen eignen Leib / weil er mit ihr eins ist. Er verstehet aber disen Spruch nit / und kunte wohl ein Außlegung von dem heiligen Bernhard annemmen / welcher über den Psalm. Qui habitat. Serm. 10 schreibt: Amet Adam Evam suam, sed non sic amet, ut voci ejus plus obediat, quàm Divinæ. Denique ne ipsi quidem expedit sic amari, ut videlicet, cui interim caves à flagello paternæ correptionis, thesaurizes iram æternæ damnationis. Es kan Adam sein Evam lieben / aber solle sie nit also lieben / daß er ihrer Stimm mehr gehorsame / als der Göttlichen. Ja es ist ihm selber nit nutz / also geliebt werden / indem er ihm den Zorn deß Verderbens auffladet / da er sich entziehet der Geisel und Vätterlichen Straff. Was sagt dan die Schrifft von dem Marteren deß Leibs? Erstlich verbietet sie solches nirgends / und ist von solchem Verbott kein Anzeigen. Anderens wird der Leib starck abgemattet und abgemarteret durch das Fasten; das Fasten aber ist an gar vilen Orthen der Schrifft angerühmt / wie er selbst nicht laugnen kan. Wan ich mich nun seines Arguments wolte gebrauchen / müßte ich dise

Schluß-

Schluß-Red machen: Alles/ was nit in der Schrifft anbefohlen ist/ ist nit zulässig/ stillt den Zorn GOttes nit: Das Fasten aber ist in der Schrifft nit anbefohlen/ so ist dan das Fasten nit zulässig/ und stillt den Zorn GOttes nit. Muß er demnach einen Unterschied machen unter denen Dingen/ welche die Schrifft anbefihlet/ und denen Dingen/ welche die Schrifft lobt/ rühmt/ rathet/ 2c. mithin wan die Bußwerck/ mit welchen der Leib geängstiget/ gequälet/ geschlagen wird/ schon nicht anbefohlen werden/ wohl aber angerühmt/ gelobt/ und gerathen seynd/ seynd sie doch zulässig/ GOtt gefällig/ und folgends ein Versöhnung mit GOtt. Wo steht in der Schrifft befohlen/ daß jederman heyrathen muß/ wie die Prædicanten? wan es aber nit befohlen ist/ wie können die Prædicanten mit guten Gewissen heyrathen? Ist es aber befohlen/ daß man muß heyrathen/ und Kinder erzeugen/ warum hat Elias der Prophet/ der heilige Evangelist Johannes/ und andere Apostl nicht geheyrathet? Uber das wird er ja etwas wissen von der Buß deß König Davids/ Manassis/ Eliæ und anderen unzahlbaren Heiligen/ wo ist solche Weis Buß zu thun befohlen? Hat dan das Fasten der Niniviter den Zorn GOttes nit gestillt? Hats den Zorn GOttes vergrössert? Was sagt Christus von den Tyrieren und Sidoniern? Matth. c. 11. v. 22. predigt

Er den Burgern zu Corozain und Betsaida: Væ tibi Corozain! væ tibi Betsaida! quia si in Tiro & Sidone factæ essent virtutes, quæ factæ sunt in vobis, olim in Cilicio & cinere pœnitentiam egissent. Wehe dir Corozain! wehe dir Betsaida! dan wan zu Tyro und Sidon die Wunderthaten geschehen wären / die unter euch geschehen seynd / sie hätten vorlangs im Härin Kleyd / und in der Aschen Buß gethan. Heißt dises nit die äusserliche Buß loben und anrühmen / als ein Frucht der Buß-Predigen?

Es ist aber diser Haß wider die Buß-Werck ein alter Haß der Herren Lutheraner/ wie Cardinal Bellarminus l. 4. de Pœnit c. 4. auß Philippo Melanchtone erweiset. Diser Melanchton in locis de Satisf. will gar einen Todtschlag darauß machen und ein Handlung wider das fünffte Göttliche Gebott/ item ein Entunehrung deß Leibs. Ey! es wurden die Herren Prædicanten nicht gleich sterben / wan sie mit dem heiligen Job wurden sagen können c. ult. v. 3. 6. Insipienter locutus sum, &c. idcirco ipse me reprehendo, & ago pœnitentiam in favilla & cinere. Ich hab unweislich geredt/ 2c. darumb straff ich mich selbst/

und

und thue Buß in Staub und Aschen. Wan sie schon mit dem büssenden David fasteten/ auf der Erden lågen/ und mit hårinen Buß-Kleyd sich bedeckten. Wird auch der Leib gantz nicht entunehret/ wan man ihn mit Bescheidenheit hart haltet / sonder vilmehr zu glorwürdigerer Auferstehung zubereitet: Hat der Leib gesündiget/ muß er auch büssen. In dem Gegen-Spihl wird der Leib umb destomehr gepeinigt / je mehr man denselben gekützlet hat nach den Worten Apoc. c. 18. v 7. Quantum glorificavit se, & in deliciis fuit, tantum date illi tormentum & luctum. Wie vil sie sich herzlich gemacht hat und in Lüsten geweßt ist / so vil Laid und Qual thůt ihr an. Solt er endlich ein Beyspihl eines sich geislenden Herrn Prædicanten verlangen / kan er eines antreffen bey Jacobo Bidermanno in dem Proœmio Agonisticons, und bey Angelino Gazæo in Piis Hilariis.

Der fůnffte Absatz.

Ob durch die Bußwerck die Sünden nachgelassen / oder der Zorn GOttes vergrösseret werde?

DIe Ursach / warum durch die Bußwerck der Zorn GOttes nicht gestillt / sonder

vergrössert werde / kan bey Herrn Lomer kein andere seyn / als weil er ihm einbildet / unsere Werck / wan sie auch in der Gnad GOttes geschehen / können nicht verdienstlich seyn: Und wan man wurd glauben / daß durch unsere Buß-Werck der Sünden Straff wurde nachgelassen / wurde dem HErrn Christo etwas von seiner Ehr entgehen / als welcher allein schon für all unsere Sünden genug gethan hat. Nun waißt Herr Lomer auß dem vorgehenden / daß GOtt über die Buß deß Davids / Manassis / Achab / der Niniviter / rc. nit allein sich nit erzürnt hab / sonder dieselbige gar genehm gehalten / und wegen derselben von seinem Zorn nachgelassen. Er weißt auch / daß CHristus und seine Apostel haben die Buß gepredigt / das ist / die Sünder haben ermahnt / würdige Früchten der Buß zu würcken. Er weißt auch / daß von den Zeiten der Apostlen bis auf heutigen Tag in der Kirchen GOttes allerhand Beyspihl der Büssenden mit dem Ruhm grosser Heiligkeit sich gezeigt haben. Wan nun CHristus der HErr allein für alle Sünden die erforderte Gnugthuung abgestattet hat / also daß die Menschen an keine Gnugthuung mehr gedencken solten / hätte GOtt eines theils niemalen einiges Wolgefallen ab der Menschen Bußwercken erzeigen können / und anderen theils hätte das Urtheil der gantzen heiligen Kirchen bis auf die Ankunfft Lutheri entsetz-

lich

lich/ ja deß Himmels weit gefehlt / da sie ve-stiglich geglaubt hat/ Christus erfordere ne-ben seiner Gnugthuung auch eine Gnug-thuung von den sündigen Menschen / wel-che mit der Gnad GOttes mitwürckende an ihnen selbst ihre Missethaten abstrafften. Umb GOttes willen! was bedeuten dan jene Wort Christi Matth. c. 11. v. 12. Regnum cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. Das Himmel-Reich leidet Ge-walt/ und die Gewalt brauchen / reis-sens zu sich. Wer braucht Gewalt? Die jenige / welche alle Gnugthuung Christo ü-berlassen? Welche alles / so dem Leib wehe thut / wie die Herren Lutheraner / verwerf-fen? Warum sagt Christus Matth. c. 11. v. 14. Quàm angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vitam! & pauci sunt, qui inveniunt eam. Wie eng ist die Pfort / und wie schmal ist der Weeg / der zum Leben führt/ und ihrer seynd wenig / die ihn finden. Wan man nichts muß leiden / wan man sich umb kein Gnugthuung darff sorgen/ wan man alles kan Christo überlas-sen / ist die Pfort nit eng / und der Weeg nit schmal. Wer kan mit Vernunfft glauben / daß in 1500. Jahren so vil Millionen der eif-rigen Christen / Einsidleren / und Ordens-

Per-

Personen / so unsinnig-närrisch gewesen seyen / daß sie einen so leichten (Lutherischen) Weeg haben verlassen / und sich auf einen so rauhen Weeg der Armuth / Keuschheit / Gehorsams / Fastens / Wachens / Geislens / häriner Kleyder / harter Ligerstatt haben begeben? wären ja wahrhafftig die grosse Heilige / welche von der Christlichen Welt für Heilig außgeruffen und verehrt werden / die gröste Narren und Verachter der Verdiensten CHristi gewesen / indem sie sich so vil für das Reich der Himmlen haben kosten lassen?

Uber das jrret sich Herr Lomer in primis principiis, wan er ihm einbildet / die Catholische glauben / daß durch die Bußwerck einige schwäre Sünd nachgelassen werde. Wir wissen nur gar zu wohl die Lehr deß heiligen Geists durch die Feder deß heiligen Pauli / 1. Cor. c. 13. v. 3. Si tradidero corpus meum, ita ut ardeam charitatem autem non habuero, nihil mihi prodest. Wan ich meinen Leib dargäbe / also daß ich brinnen solte / die Lieb aber nit hätte / so wäre ich nichts. Die Buß muß herstammen auß der Lieb- oder Forcht GOttes / Krafft dero ich bereue meine Sünd; und wan ich auß Lieb gegen GOtt / oder Forcht seiner Bestraffung / meine Sünd bereue und

beken-

bekenne / komme ich durch Priesterliche Absolution in die Gnad GOttes / und mithin seynd mir meine Sünd durch ordentlichen Gewalt nachgelassen: was ich darüber thue / ist ein Abbüssung der auf die Sünden geschlagnen zeitlichen Straff / und Vermehrung der Verdiensten / wie auch einer häuffigen Stärcke / denen Sünden und Versuchungen Heldenmüthiger zu widerstehen. Daß aber durch die Bußwerck bey GOtt etwas mag verdient werden / ist erstlich gewiß auß Göttlicher heiliger Schrifft / anderens auß dem allgemeinen Sinn der heiligen Kirchen / und drittens auß der Meinung der Herren Lutheraner selbst. Auß Göttlicher heiliger Schrifft will ich nur zwey Zeugnussen beybringen; die erste auß dem Weisen Sohn Syrach c 16. v. 15. Omnis misericordia faciet locum unicuique secundùm meritum operum suorum. Alle Barmhertzigkeit wird einem jeglichen die Statt bereiten nach dem Verdienst seiner Wercken. Die andere auß dem Evangelio Joannis c. 15. v. 5. Qui manet in me, & ego in eo, hic fert fructum multum. Wer in mir bleibt / und ich in ihm / der bringt vil Frucht. Was seynd dise Frücht / als gute verdienstliche Werck / von welchen

der heilige Paulus Hebr. c. 13. v. 16. schreibt: Beneficentiæ & communionis nolite oblivisci: talibus enim hostiis promeretur Deus. Vergeßt nit der Gutthätigkeit / und der Mittheilung: dan mit solchen Opfferen wird GOTT versohnt / das ist / bewögen wir GOtt / daß Er auch denen Gutes thut / und ihre Straffen nachlaßt / die andern Gutes thun / und dises ist ja umb GOtt etwas verdienen? Auß dem gemeinen Sinn der Kirchen seynd alle gute Werck / so von dem Menschen / stehenden in der Gnad GOttes / außgeübt worden / verdienstlich. Wir dienen zwar GOTT dem HERRN / weil Er es unendlich würdig ist / und wir als unserm HERRN / schuldig seynd / aber auch mit dem heiligen David Psalm. 118. v. 112. Propter retributionem, Umb der Belohnung willen. Ist auch der allgemeine Sinn der heiligen Kirch / daß die Heilige in dem Himmel einander übertreffen mit dem Glantz / wie ein Stern den andern durch grössere und grössere Verdienst der guten Wercken. Eben dises bezeugen die Kirchen-Vätter und Lehrer (welchen ja mehrer zu glauben / als einem Treu-losen Gelübd-Brecher) auß denen wir nur einen und andern hören wollen. Der uralte heilige Cyprianus de unitate Ecclesiæ, sive in tra-

ctatu

ſtatu de ſimplicitate Prælatorum ſchreibt: Præceptis ejus & monitis obtemperandum eſt, ut accipiant merita noſtra mercedem: Wir müſſen ſeinen Gebotten/ und Ermahnungen gehorſammen und nachleben/damit unſere Verdienſt einen Lohn empfahen. Der heilige Auguſtin Ep. 105. ſchreibt zu dem Prieſter Sixto: Nulláne igitur ſunt merita Juſtorum? ſunt planè, quia Juſti ſunt. Seynd dan keine Verdienſt der Gerechten? Sie ſeynd wahrhafftig/ eben darum/ weil ſie gerecht ſeynd. Und wan der Herꝛ Lomer ihm will die Zeit nemmen/ in diſer Epiſtel fortzuleſen/ wird er auf den Grund kommen/ wan und auf was Weis der Menſch verdiene? Letſtlich/ wan ſchon dem Herꝛn Lomer die Bußwerck/ als e. gr. das Faſten zuwider iſt/ iſt doch in etlichen Lutheriſchen Landſchafften der Gebrauch deß Faſtens/ der Buß Tägen/ deß Allmoſengebens annoch. Warum faſten ſie? Warum ſtellen ſie Buß-Täg an? Warum geben ſie Allmoſen? wan ſie dardurch nichts verdienen? Es hat mir ein vornehmer und reicher Lutheriſcher Herꝛ allhier in meine Ohren bekennt/ er glaube kräfftiglich/ daß man durch Allmoſen-geben auß Liebe Chriſti etwas verdiene. Verdient

man

man etwas? so wird der Zorn GOttes nicht allein nicht vergrössert / sonder versöhnt. Will Herr Lomer nicht allein von dem Verdienst unserer Wercken / sonder absonderlich von den Verdiensten der Bußwercken etwas auß der heiligen Schrifft und heiligen Vättern vernemmen / will ich auch dißfalls nicht ermanglen. Durch den Propheten Joel rufft GOtt den Sündern also zu: Convertimini ad me in toto corde vestro, in jejunio, & in fletu, & in planctu. Joël c. 2. v. 12. Bekehret euch zu mir von gantzem eurem Hertzen / mit Fasten / und mit Weinen / und mit Klagen. In disen Worten ersihet er die innerliche und äusserliche Buß. Wan solche nichts verdient / abbüsset / versöhnt / etc. zu was befilcht sie dan GOtt? So gar der heilige Tauffer Johannes / so in Mutter-Leib ist geheiligt worden / hat die härtiste Buß-Werck auf sich genommen / und diseß warum? Wan er dardurch seine Verdienst nit vermehrt hat / was hat er für Ursach gehabt / sich also zu peinigen? Was hat ihn über alle Heilige / so von der Erbsünd auferstanden seynd / erhebt / als neben anderen heiligen Ubungen auch seine strenge Bußwerck? wan er dardurch GOtt dem HErrn kein Wolgefallen gemacht / was Ursachen dan lobt Christus an mehrern Orthen

then der Schrifft die Härtigkeit seines Lebens? Es weißt ja die gantze Welt von der bittern und harten Buß der heiligen Mariæ Magdalenæ/ der heiligen Mariæ auß Egypten/ deß heiligen Herzogs in Aquitanien Wilhelmi/ und anderer ohne Zahl? Der grosse Gregorius in lib. 1 Reg. c. 9. erklärt ihm die Buß deß heiligen Pauli: Non omnia nostra Christus explevit. Per Crucem quidem suam omnes redemit, sed remansit, ut qui redimi & regnare cum eo nititur, crucifigatur. Hoc profectò residuum viderat, qui dicebat: Si compatimur, & conregnabimus. Quasi dicat, quod explevit Christus, non valet, nisi ei, qui id, quod remansit, adimplet. Es hat Christus nicht alles erfüllt. Durch sein Creutz hat Er zwar alle erlöset/ hat doch etwas übergelassen/ auf daß der jenige/ welcher erlößt will werden/ und mit Ihm regieren/ gecreutzigt werde. Wahrhafftig hat der gesehen/ daß dises noch übrig seye/ welcher gesagt: Wan wir mit Ihme leiden werden/ werden wir mit ihme auch regieren: als sagte er: was Christus gethan hat/ erkleckt nicht dem jenigen/ welcher das/

was Christus übergelassen hat/ nicht erfüllt. Gleichwie nun CHristus mit seinem Leiden/ für uns verdient hat/ also will Er auch/ daß wir mit seiner Gnad mitwürckende auch verdienen/ und gleichwie Er an seinem Leib unsre Sünden abgestrafft/ und für uns gnug gethan hat/ daß auch wir an unserm Leib unsere Sünden abstraffen/ und darfür gnug thun sollen. Was sagt Herr Lomer zu den Worten deß heiligen Augustini de Dogm. Eccl. c. 68. Pro amore castigandi corporis, abstinentibus à vino, vel carnibus, nihil credere meriti accrescere; non hoc Christiani, sed Joviniani est. Wer nicht glaubt/ daß die jenige einen Verdienst haben/ so auß Lieb ihren Leib zu casteyen sich von dem Wein und Fleisch enthalten/ glaubt nicht wie ein Christ/ sonder wie ein Ketzer Jovinianus. Wan nun Herr Lomer den Buß-Wercken allen Verdienst und Gnugthuung benimbt/ ist er ein Ketzer/ wie Jovinianus/ nach Folg diser Worten.

Das

Der sechste Absatz.

In wem die Lutherische Bußwerck bestehen?

HErr Lomer laßt sich vernemmen / die Evangelische (das ist / wider das Evangelium handlende Buß-Lehr) Buß bestehe nit in äusserlichen / sonder in den innerlichen Wercken: und mithin seynd aufgehebt alle Casteyungen deß Leibs / als Fasten / Wachen / hart Ligen / Buß-Säck / oder Cilicia / Geisel-Streich / mit einem Wort / alle Ding / welche dem Leib wehe thun. Und dise soll ein Apostolische Lehr seyn? Ein Lehr deß Evangelii? Wollen gehrn sehen.

Erstlich muß Herr Lomer zulassen / daß die innerliche Buß kein Buß deß Leibs / sonder deß Gemüths und der Seel seye. Wan demnach die Lutherische Buß allein innerlich ist / ist sie kein Buß deß Leibs. Nun aber ist die Buß deß alten Testaments / deß Evangelii / und der allgemeinen Kirch auch ein Buß deß Leibs / und eben darum ist die Lutherische Buß kein Buß deß alten Testaments / deß Evangelii / und der alten Kirch. Was das alte Testament anbetrifft / ist auß dem Vorhergehenden Sonnen-klar / daß die Büssende deß alten Testaments haben gefastet / ha-

den Cilicia gebraucht / seyen in Buß-Säck geschloffen / haben mit Aschen / harter Liger-statt / häuffigen Zäheren ihre Sünden abgebüßt / &c. welche Bußwerck alle den Leib haben gequälet / und seynd gewesen ein äusserliche / aber auß der Inneren herstammende Buß. Aber dise Büssende wird Herr Lomer nit vil achten / und sagen / solche seyen abgethan worden durch die Christliche Freyheit; ja der HErr CHristus habe alle solche Buß-Werck auf sich genommen / und uns den Weeg zu dem Himmel mit eitl Fux-Beltz gepflästert. Nein / mein Herr Pastor; sonder Christus hat auch in dem Neuen Testament das Fasten angerühmt / und seinen Lehr-Jüngeren die Lehr gegeben / wan sie wollen ein gewise Arth der Teuflen außtreiben / sollen sie betten und fasten. Hoc autem genus non ejicitur nisi per orationem & jejunium. Matth. c. 17. v. 20. Der Herr mercke es wol: Durch das Fasten: Fasten ist kein innerliche Buß. Matth c. 9. v. 14. seynd die Lehr-Jünger Johannis zu Christo kommen / und haben gefragt: Warum fasten wir und die Pharisæer so offt / und deine Jünger fasten nit? Darauf hat ihnen Christus geantwortet: Können auch die Kinder deß Bräutigams Leid tragen / so lang der Bräutigam bey ihnen ist? Es

wer-

werden aber die Täg kommen / daß der Bräutigam von ihnen wird genommen werden / alsdan werden sie fasten. Der Herr mercke es wohl / die Apostel und Jünger Christi haben gefastet / sonst wären die Wort Christi nit wahr. Lasse ihm Herr Lomer belieben in dem andern Tomo deß heiligen Augustini zu lesen die 86. Epistel Cöllnischer Edition p. 132. so wird er antreffen dise Wort: Si autem, quoniam huic, quantum potui, sufficienter respondisse me puto, de hac re sententiam meam quæris, ego in Evangelicis & Apostolicis litteris, totóque Instrumento, quod appellatur Testamentum novum, animo id revolvens, video, præceptum esse jejunium. Wan du aber / weil ich / so vil ich gekönt hab / nach meiner Meinung genugsam geantwortet hab / meinen Außspruch zu wissen verlangst / hab ich in den Evangelischen / und Apostolischen Schrifften / welche das Neue Testament außmachen / nachsuchend gesehen / das Fasten seye gebotten. Wem solt ich jetzt mehr glauben / dem vortrefflichen Kirchen-Lehrer dem heiligen Augustino / oder dem Herrn Lomer / daß die Buß deß Evangelii und der

Apostlen innerlich oder äusserlich seyen? Ich halte darfür / es seye dem heiligen Kirchen-Lehrer Augustino / und anderen in der Schrifft und Kirch erfahrnisten Lehreren mehr zu glauben / als einer Million der wider die Schrifft und Kirch lehrenden Lomeren.

Sonderbar aber geht dem Herrn Lomer das Geislen nicht ein. Wan er nicht hat den Tractat Grethseri, mit dem Titul: Prædicans vapulans, & disciplinatus, kan ich ihm mit demselben verhilfflich seyn / damit er darinn ersehe / was von dem Geislen zu halten seye. Alldort wird er finden die heiligste Männer / welche sich der Geislen gebraucht haben / nnd die Ursachen / warum sie sich derselben bedient haben. Jener Herr Pastor / welchem Gretserus mit seinem Tractat die Streich auf den Rucken hat angemessen / hat ein und andere Ursach vorgewendet / warum man sich nicht geislen soll. Eine ist: Meritò existimari potuisset, eum Christianis jugum importabile, & intolerabile imponere voluisse. Wan der heilige Paulus denen Christen das Geislen hätte auferlegt / hätte man billich darfür halten können / er hätte ihnen ein unerträgliches und unleidenliches Joch aufgeburdet. Nein / mein Herr Pastor / es seynd vil Tausend Christen gewesen / und

seynds

seynds noch / welche ihr Fleisch mit Geislen haben gezüchtiget / haben es gantz gern / und mit grossem Eyfer gethan / und thuns noch; muß also kein unerträgliches und unleidenliches Joch seyn / sonderbar / weil sie es auß freyer Willkur gethan haben; indem sie leichter zu seyn erachtet haben / auf diser Welt etwas zu leiden / als alles in die andere Welt zuverschieben. Die andere Ursach gibt obbemelter Prædicant: Stultus fuisset habitus, si seipsum flagellâsset. Man hätte St. Paulum für einen Narren gehalten / wan er sich selbst hätte gegeislet. Wer hätte ihn für einen Narren gehalten? Warum hätte man ihn für einen Narren halten sollen? Auf die erste Frag gibt Gretserus Antwort: Niemand / als ein Narr. Auf die andere Frag folgt die Ursach / warum niemand / als ein Narr / den heiligen Paulum für einen Narren gehalten hätte; weil es kein Narren-Stuck ist / freywillig etwas auß Liebe Christi leiden / Lieb mit Lieb erwideren / für die Sünden gnug thun / grosse Verdienst samblen. Müßte es doch ein jeder Christ von einem anderen Glaubens-halber leiden / warum nicht von sich selbst? Der heilige Paulus / heilige Benedictus / heilige Franciscus Seraphicus / und andere heilige Männer / damit sie

den unreinen Geist überwindeten / haben das Venus-Feur mit ihrem Blut / oder kaltem Schnee außgelöscht. Wan sie Lutherum und seine Nachfolger hätten umb Rath gefragt / wurden sie ihnen einen Jungfrau-Raub auß nächstem bestem Hauß oder Closter eingerathen haben / als das einige Mittl keusch zu leben / welches Mittel die heilige Kirch vor Luthero niemal gewußt hat. Ja der heilige Paulus / nachdem er dreymal bey GOtt angehalten hat umb Abwendung der fleischlichen Versuchungen / und nichts erhalten hat / ist dannoch nit einer Catharina von Boren nachgeloffen / sondern hat seinen Leib casteyt / und solches zu thun auch andern gerathen 1. Cor. c. 7. v. 40 Beatior autem erit, si sic permanserit secundùm meum consilium: puto autem, quòd & ego Spiritum DEI habeam. Sie ist aber glückseeliger / wan sie also bleibt (unverheyrathet) nach meinem Rath. Ich halte es aber darfür / daß ich auch den Geist GOttes hab. Diser Rath deß heiligen Pauli giltet bey Herrn Lomer gar nichts / sonder an statt aller Buß-Wercken soll man geschwind ein Weib nemmen / er sey Geistlich / oder nit Geistlich; er habe ein Gelübd / oder keines / wan er nur die innerliche Busse hat. In wem steht dan dise? Erstlich lehret

Herr

Herr Lomer in seinem 73. Götzen-Kopff/ fol. 408. daß die Busse vor dem Glauben hergehen müsse: und mithin muß der Mensch ein Reu über seine Sünden tragen/ ehe er an einen GOtt glaubt/ wie ist dises möglich? wie kan mir Leid seyn/ GOtt beleydiget zu haben/ ehe ich glaub/ daß ein GOtt seye? Ey! Herr Pastor/ das heißt das Pferdt von Hinden aufzäumen. Uber das in dem 110. Götzen-Kopff/ fol. 642. sagt er/ es seyen zwey Stuck zur Buß gehörig/ nemlich die Bereuung der Sünden/ und der Glaube. Hierinn schießt Herr Lomer weit neben der Scheiben; dan niemahl ist erhört worden/ daß der Glaub ein Constitutivum oder Theil der Buß seye/ sonder nur ein Prærequisitum, so vorhero gehen muß zu allen Tugend-Ubungen; weilen kein einiges Werck Christlich seyn kan/ es komme dan her von einem Menschen/ der an den wahren GOtt glaubt/ und wegen Seiner solches außübt. Es ist auch die Bereuung der Sünden kein Buß/ massen dise Bereuung bey denen Lutheranern nichts anderes ist/ als ein Schrecken ab der Sünd: ein Schrecken aber ab der Sünd ist kein Buß/ weilen Türcken und Heyden einen Schrecken ab der Sünd haben/ auß dem Liecht der Natur erkennende/ daß Todtschlag/ Diebstähl/ rc. einem Menschen unanständig seyen/ rc. Sonder die Bereuung der Sünden ist ein Schmertz wegen der be-

leydigten Göttlichen Höchsten Majestät. Auch ein Dieb / ja der Sathan selbst erschrickt ab seiner Sünd/thut darum nit Buß.

Drittens sagt er loc. cit. fol. 644 Herentgegen sage ich / daß doch gleichwohl ohne Absolution durch das Predig-Ambt ein bußfertiger Sünder Vergebung derselben bey GOTT habe. Bey diser wunderseltsamen oder wunder-ungeschickten Lehr lassen sich zwey Ding fragen; Erstlich / ob dan die innerliche Lutherische Buß nit klecke zur Nachlassung der Sünden/ warum das Predig-Ambt müsse darzu kommen? Zu dem andern was dan das Predig-Ambt zur Vergebung der Sünden beytrage / wan die Vergebung der Sünden ohne Absolution erhalten wird? Wir Catholische glauben/ daß/ wan die Reu vollkommen ist wegen der beleydigten Göttlichen Majestät / und der Bußfertige ohne alle Gelegenheit der Beicht und Absolution ist / werde er gerechtfertiget; was hilfft darzu das Predig-Ambt? kunte einem nicht ungeschickter traumen. Gesetzt aber auch/daß der Mensch durch innerliche wahre Buß gerechtfertiget ist/ das ist / von der Schuld der ewigen Verdammnus herauß gerissen / ist dan darum gleich alles richtig? ist dan gleich darum alle Unreinigkeit abgewaschen? Ist sambt der

Schuld

Schuld auch alle Straff nachgelassen. Endlich vergißt er seiner selbst / und widerspricht seinen eignen Worten abscheulich: Dan eines Theils sagt er mit klaren Worten: Die Evangelische Busse bestehet nicht in äusserlichen / sonder in den innerlichen Wercken. Andern Theils schreibt er in dem 75. Gözen-Kopff / fol. 411. Wir verwerffen nit die GOtt-gefällige äusserliche Mortification durch Casteyung deß Leibs / Fasten / Wachen / im Schweiß arbeiten / 2c. sonder die Baalitische und Päbstische verwerffen wir / e.g. sich auf das Blut geislen / außgespannt gehen / sich in dem Schnee mit blossem Leib wältzen / auf spitzigen Näglen gehen / mit spitzigen Thratt-Gürtlen den Leib zusam zwingen / worüber schon mancher das Leben eingebüßt / und sich selbst / GOtt und dem Nächsten zu dienen untüchtig gemacht hat. Die Contradictio ligt an dem Tag: Dan in seinem ersten Vortrag verwirfft er völlig und ohne Außnahm die äusserliche Buß; in dem andern laßt er sie zu. Ligt auch wenig daran / daß er einen Unterschid macht / weilen eben diser Unterschid sein Boßheit nur mehr an den Tag gibt: dan diejenige Mortification ist GOtt gefällig (wan

anderst

anderst eine/ wie er selbst zulaßt/ gefällig ist) welche auß Liebe GOttes mit Bescheidenheit auf sich genommen wird: Nun aber kan Geislen/ Cilicium- tragen / außgespannt gehen/ rc. auß Liebe GOttes mit Bescheidenheit auf sich genommen werden/ so wohl/ als Wachen/ Fasten/ rc. und eben darum kan es GOtt ein wohlgefällige Mortification seyn. Jene ist ein Baalitische Mortification, welche dem Baal zu Ehren geschicht; Unser Mortification geschicht CHristo zu Ehren/ ist demnach ein Christliche Mortification. Wan ich mit solchen Schmach-Worten wolte zuwerffen/ wie er / wurde es mir nit schwär fallen. Aber ich kan ohne Schmach-Wort sagen / Herr Lomer seye eben so hoch gewenhet / als die Baals-Pfaffen / und gleichwie dise unverdienter Weis in den Diensten der Jezabel gestanden / und mit allem ihrem Geschrey das Feur nicht haben herab schreyen können auf ihr Opffer/ also könne auch er mit aller seiner Geistlichkeit weder einen Sünder absolvieren / weder ein heiliges Abendmahl / sonder nur eitl Brodt außspenden / nicht umb ein Haar besser / als jeder Beck. Er wird ja auch wissen/ daß man durch Fasten und Wachen so wohl das Leben abkürtzen kan / als durch Geislen und Cilicia tragen? Müßten also auch jene / von ihm zugelassene Mortificationes abgestellt werden. Alle Tugenden haben das Mittel der Bescheidenheit / und mit-

hin auch die Buß. Es hat der heilige Benedictus nach seiner Dorn-Wältzung / und andere nach ihren strengen Buß-Wercken ein hohes Alter erlebt. Wir wissen von denen Einsidleren und Ordens-Personen / daß sie auf hundert und mehr Jahr seynd kommen. Glaube auch gäntzlich / wan Herr Lomer sich mit Bescheidenheit wurde geislen / und ein Cilicium umb seinen Leib tragen / er wurde nit umb ein Jahr ehender sterben. Alles in einen kurtzen Begriff zusam zu ziehen / ist die Lutherische Buß ein allzu grosse Lieb deß Leibs / und Flucht von allem dem / was Christus mit seinem Wort und Exempel seine Nachfolger gelehret hat. Seine Wort lauten bey dem heiligen Matthæo c. 10 v. 38. Qui non accipit (mercke: accipit) crucem suam, & sequitur me, non est me dignus. Wer sein Creutz nicht auf sich nimbt / der ist Meiner nicht werth. Sein Fasten und freywilliges Leiden ist allein jenen unbekant / welche umb kein Evangelium wissen. Wir haben keinen grösseren Feind / welcher uns zu allerhand Sünden veranlaitet / als unsern Leib: Warum sollen wir ihm dan also küntzlen?

Der

Der sibende Absatz.

Ob ein Gefahr gewesen sey / daß bey Oberhausen auß Gelegenheit der Buß-Predigen unschuldiges Blut vergossen werde?

MIch nimbt sehr Wunder / daß Herr Lomer mit so unverantwortlichen Schmach-Worten auf der Cantzel sich habe vernemmen lassen dörffen / welche weit mehr / als er ihm einbildet / nach sich ziehen. Gehe also niemand hinauß / damit nicht unschuldiges Blut vergossen werde / und unsere Gegner in demselben ihre Gemüther erkühlen. Wan er dise Wort hat außgesprochen / haltet er uns für Mörder und Tyrannen; dan dise vergiessen unschuldiges Blut / und erkühlen sich darinn. Ey! gemach ein wenig / Herr Pastor! solche Wort lassen sich nicht reden / es seye dan Sach / man könne mit einer Prob aufkommen / und könne man dergleichen Blut-begieriges Verfahren von den Catholischen Augspurgern mit Exemplen belegen. Ich weiß wol / daß ein und anderer Lutheraner ein safftige Schmützen habe bekommen; aber keiner auß denselben ware unschuldig / sonder haben selbige nur zu vil

ver-

verschuldet / indem sie entweders den gebührenden Respect wider offentliche Gottseeligkeit verlohren haben / oder selbige zu unterbrechen gesucht. Er wird niemalen mit einiger Prob aufkommen / daß man ohne billiche höchst-erhebliche Ursach einem Lutheraner ein Haar gekrümmet habe. Ja solte man ein Ungebühr wider ihr alsò genanntes Jubilæum oder andere Festivitäten verübt haben/ wurden sie sich gewiß deß Juris naturalis contra quasi injustos aggressores häfftiger bedient haben/ als wir bey unsern heiligen Religions-Exercitiis. Im Widerspihl kan ich ihm betheuren / daß alle Catholische ein Freud wurden erzeigt haben / wan sie die Herren Lutheraner dem Tausend nach bey den Oberhausischen Buß-Predigen wurden gesehen haben/ nichts anderes wünschende / als daß sie solche Catholische Grund-Wahrheiten recht zu Hertzen nemmeten. Ich weiß von einem gar ehrlich-hausenden Lutherischen Mann/ welcher/ nachdem er disen Buß-Predigen mehrmahl beygewohnt hatte / von einem Catholischen Burger gefragt / wie ihm solche gefallen haben / zur Antwort gegeben hat / er habe sein Lebtag nichts schöners gesehen und gehört / als ein Sach / so allen Christen nutzlich und nothwendig seye. Wan aber Her Lomer solche Mord-Abkühlung in dem Lutherischen Blut ihme nur einbildet ; oder von etlichen Ubel-Gesinnten

hat

hat freventlich argwohnen hören / kunte er sich dessen erinneren / was man allhier zu Augspurg von dem Koler-Gäßl gesagt / und ihm getrohet hat / da man in der Forcht gestanden / als möchte die Stadt Wienn von der Türckischen Macht übergwältigt werden. Der Geist der Catholischen ist der Geist Christi / der Geist Christi ist ein Geist der Sanfftmuth und deß Friden. Wan die Catholische etwas zubesorgen haben / haben sie weit mehr zubesorgen / daß sie zu vil nachgeben / nachsehen / von ihrem Recht weichen / rc. als daß sie denen Gegneren zu vast in die Haar greiffen. Wan Herr Lomer eine außführliche Beschreibung seines Geists will haben / ersehe er sich nur bey Georgio Scherer auf den achten Sonntag Trinitatis f. 110. alldorten wird er finden seines Stammen-Vatters Wort auß der Hauß-Postill Jenischer alten Edition, anderten Predig über den ersten Sonntag deß Advents Und auß dem dritten Tomo Wittenberg. Latin. über den ersten Psalm, und andere Citationes mehr. Wäre endlich gar nicht vonnöthen gewesen / zu Zeiten ihres anderten Jubilæi gewaffnete Männer bey ihrem Predig-Hauß zu stellen / weil keinem Catholischen eingefallen wäre / sie von ihrem Jubel zu verhinderen.

Die

Der achte Absatz.

Von dem Mit-Leiden / so Herr Lomer mit denen Catholischen Büssenden hat.

DEr Innhalt seiner Worten war: Sonder wir wollen vilmehr mit disen Leuthen ein Mit-Leiden haben / welche sich gern mit GOtt versöhnen wolten / und nicht wissen / wie sie es machen sollen. Auß disen Worten stinckt ein grosse Hoffart; weilen er sich außgibt für einen Lehr-Meister aller Catholischen / als wüßte er allein die Kunst / wie man sich mit GOtt versöhnen könne. Er ist aber vil zu spath aufgestanden; seitemalen die heilige Apostel und andere heilige Lehrer längst vor ihme die Weis Buß zu thun / und sich mit GOTT zuversöhnen gelehrt haben. Wan wir demnach disen nachgehen / seynd wir schon auf dem rechten Weeg / und eben darum hat er nicht Ursach / mit uns ein Mit-Leiden zu haben. Wolle er sich also belieben lassen / anzuhören / wie die heilige Kirch von den Apostel-Zeiten / bis jetzt her habe gepflegt Buß zu thun. Der heilige Paulus 2. Cor. 4. v. 10. schreibt die erste Regel für: Semper mortificationem

JEsu in corpore nostro circumferentes, ut & vita JEsu manifestetur in corporibus nostris. Wir tragen allzeit das Sterben JEsu an unserm Leib herum/ damit auch das Leben JEsu an unsern Leibern offenbar werde. In den Leibern/ mercke es wol / in den Leibern sollen wir das Sterben JEsu herum tragen. Was ist dises? nichts anderes / als etwas an unserem Leib entweders von andern/ oder uns selbst leiden/ dardurch wir dem leidenden CHristo in etwas mögen gleich sehen ; auf daß wir CHristo gleich sehen in unsern Leibern bey der Auferstehung deß Leibs/ wie wir Ihm haben gleichgesehen zu Zeiten deß sterblichen Lebens. Zu den Galatern schreibt der heilige Paulus c. 5. v. 24. Qui Christi sunt, carnem suam (NB.) crucifixerunt cum vitiis & concupiscentiis. Welche Christi seynd / haben ihr Fleisch sambt den Lastern und bösen Lüsten gecreutzigt. In welchen Worten die innerliche und äusserliche Mortification angedeutet wird. Durchgehe er das Leben der heiligen Mariæ Magdalenæ/ der heiligen Mariæ auß Egypten / der heiligen Alt-Vätter in Thebaide / deß heiligen Hertzogs in Aquitania Guilielmi / und anderer büssenden Heiligen / Mannlichen und

Weib-

Weiblichen Geschlechts / so wird er dem Tausend nach finden allerhand Gattungen der schärffisten Bußwercken / mit welchen die Büssende an ihren Leibern sich theils Christo ähnlich zu machen / theils ihre Sünden abzustraffen sich bemühet haben. Alle dise haben wol gewußt / daß Christus für unsere Sünden habe gnug gethan / daß die Verdienst Christi eines unendlichen Werths seyen / nichts destoweniger haben sie mit Göttlicher Gnad auch das Ihrige wollen beytragen / nach der außdrucklichen Lehr deß heiligen Pauli Coloss. c. 1. v. 24. Adimpleo ea, quæ desunt passionum Christi in carne mea. Ich erfülle das jenige / was noch mangelt am Leiden Christi in meinem Fleisch. Damit nun dise Wort noch klärer / als vormahlen / fürgestellt werden / wollen wir die außerlesene Wort deß heiligen Augustini über den 86. Psalm beyfügen / in welchem / nachdem er nach der Länge erweiset / daß Christi Leiden seye vollkommen geweßt / setzt er hinzu: Impletæ erant omnes passiones, sed in Capite: restabant adhuc Passiones Christi in corpore: vos autem estis corpus Christi & membra. In jis ergo membris cùm esset Apostolus, dixit: Adimpleo ea, quæ

desunt pressurarum Christi in carne mea. Christus als das Haupt der Kirch / hat alles erfüllt / und nichts außgelassen von allem dem / was Ihm sein Himmlischer Vatter zu leiden aufgetragen hat ; doch hat Er dem Leib / dessen Haupt Er ist / auch etwas zu leiden überlassen ; der Leib aber seynd wir Christen / und also müssen wir Christen auch das Unsrige leiden / welches nicht allein von dem kan verstanden werden / so uns von andern zugefügt wird / weil das Tyrannen-Reich ein End hatgenommen in disem Welt-Theil / sonder auch von dem / was jeder auß Bußfertigkeit ihme selbst auferlegt / oder von denen / so an statt GOttes sitzen / auferlegen laßt. Dises hat schon der uralte Lehrer der heilige Irenæus in etwas angemerckt l. 3. c. 37. von dem ersten Sünder schreibend / daß er sein Schuldigkeit zu seyn hat erkennet / seinen Leib zubestraffen / indem er auß allen Bäum-Blätteren die Wahl gehabt hat / und dannoch die rauchiste Feigen-Blätter genommen hat / seinen Leib darmit zubedecken : dan weil nit allein die Seel durch Einwilligung gesündiget hat / sonder auch der Leib durch das verbottene Essen / erfordert die Gerechtigkeit / daß auch der Leib gestrafft werde.

Anjetzo auf das Mit-Leiden deß Herrn Lomers zu kommen / welches er tragt über die

Unwissenheit der Catholischen / als wußten sie nit / wie sie GOtt versöhnen solten? Ist die Frag / mit wem dan GOtt versöhnt werde? Wan er ein Theologus ist / welches auß seinen Schrifften gar nit erscheint / wird er ja wissen / was ein Sünd seye? nemlich Aversio à Creatore & conversio ad Creaturas : Ein Abwendung von dem Schöpffer / und Zuwendung zu den Geschöpffen. Muß demnach durch die Buß der Wagen umgekehrt werden / und der Mensch von den Geschöpffen sich ab- und zu dem Schöpffer wenden. Wie wendet sich der Mensch zu GOtt? Durch die innerliche Bereuung wegen Beleidigung der Göttlichen Majestät / und Großschätzung über alle Creaturen. Weilen aber der Leib auch gesündiget hat durch Mitwürckung / durch Lust / ꝛc. muß der Leib an statt deß Genusses der Creaturen und Lusts sich zu GOtt wenden durch das Widerspil / nemlich durch Wehethum und Schmertzen : wie wir dan glauben / daß in der andern Welt nicht nur allein die Seel / sondern auch der Leib werde gestrafft werden / welchem dopeltem Leiden wir auf diser Welt wollen vorkommen durch Bereuung der Seel und Bestraffung deß Leibs. Lasse demnach Herr Lomer sein Mit-Leiden unterwegen / und gedencke / es reimen sich die Wort CHristi Luc. c. 23. v. 28. außbündig

wohl auf ihn: Filiæ Jerusalem nolite flere super me, sed super vos ipsas flete, & super filios vestros: Ihr Töchter von Jerusalem (Ihr Herren Lutheraner von Augspurg) weint nit über mich (uns Catholische) sonder weint über euch selbst/ und über eure Kinder; weilen sie sich nit aufrichtig zu GOtt/ und dem wahren Glauben bekehren/ noch für ihre Missethaten auf diser Welt ein wahre Buß würcken/ werden sie in dem ewigen Feur unaufhörliche Straff außstehen müssen/ da wir hingegen unsere Sünden/ und die wegen selbiger verdiente Straff auf diser Welt Reu-müthig abbüssen/ und also wenigist der ewigen Straff entgehen.

Der neunte Absatz.

Beschluß dises Werckleins.

Auß allem/ was bishero ist gesagt worden/ kan ein Warheit-liebender Leser mit Händen greiffen/ es müsse Herr Lomer von einem anderen Geist auf die Cantzel geführt worden seyn/ als von dem Geist GOttes: Dan der Geist GOttes treibt die Prediger zur Verkündigung der Buß/ nicht zur Abmahnung von derselben. Jonas/ Nathan/ Elias/ Johannes der Tauffer/ die Apostel/ von dem Geist GOttes angetriben/ ha-

haben die Buß gepredigt; finde aber niemand in der Schrifft / welcher auß Befelch GOttes wider die Buß gepredigt hat. Ist demnach Herr Lomer auß der Zahl jener Prediger / von welchen redet der Prophet Isaias cap. 30. v. 10. Nolite nobis aspicere ea, quæ recta sunt; loquimini nobis placentia, videte nobis errores. Sehet nicht für uns / was recht ist: sondern redet / was uns gefallt / und weissaget uns Irrthumb / nemlich alles / was unserm Leib wohl thut; von Fasten / Wachen / Geislen / härinen Kleidern / und anderen Buß-Zeug wollen wir nichts hören / ist alles wider die Freyheit deß Lutherischen Evangelii / der HErr Christus hat alles über sich genommen / und darffen wir durch den Glauben nur zusehen / wie wir bey guter Gelegenheit nacheinander in den Himmel hineinfahren mögen. Will Herr Lomer die Buß nit predigen / lade ich alle Herren Lutheraner ein zu der Buß-Predig Christi Apoc. c. 2. v. 5. Memor esto itaque, unde excideris, & age pœnitentiam, & prima opera fac: Darum so gedenck / wovon du gefallen bist / und thue Buß / und thue die erste Werck. Gedencke Herr Lomer / er seye außgetretten von der wahren Apostoli-

schen heiligen Kirch / und habe einen Abweeg genommen zu einer neuen Neben-Kirch der Augspurgischen Confession, umb welche man von CHristi Geburt an bis auf 1530. nichts gewußt hat. Thue er also Buß / und kehre widerum in ein heilige Kirch / in welche er durch den heiligen Tauff eingetretten / aber nachmahls durch allerhand Glaubens-Irrthum außgetretten ist / und begebe sich widerum auf die erste Werck / das ist / der heiligen Kirchen / welche die Werck der Buß und andere gute Werck in der Gnad GOttes allzeit für verdienstlich gehalten hat / und fleissig geübt. Wo nicht? so wird ich zu dir kommen / sagt Christus / und deinen Leuchter von seinem Orth verrucken. Welches / wan es geschehen solte / mir das gröste Mit-Leiden verursachen wurde.

Kurtzer Anhang

Von dem

Unerschaffenen Ertz-Engel Michaël, Ersten Bischoff zu Augspurg / und Jure Sacrorum.

Es hat Herr Lomer einen Tractat lassen in den Druck hervor gehen / mit dem Titul: Anhang der Schicksale der streittenden Kirch in Augspurg / in

in dessen Vorrede er einen und andern Fehler will behaupten / welchen ich ihme auf der Cantzl hab vorgehalten. Erstlich will er erzwingen/ daß der heilige Ertz-Engl Michael mit allem Fug von ihme seye ein unerschaffner Engel genennt worden. Dises sein Vorhaben zuerzwingen gibt er vor/ er habe durch den Ertz-Engel Michael verstanden den unerschaffenen Sohn GOttes / welcher in dem 12. Capitel der Heimlichen Offenbahrung v. 7. den Streitt mit dem Lucifer und seinen Mit-Rebellen habe aufgehebt; Dan Christus / sagt er/ nicht aber der Ertz-Engel Michael / habe die Abgötterey und Tyrannen besiget durch seinen Todt / und nachmahlen durch seine Abgesandte / oder Apostel; diser aber seye unerschaffen. Seinen anderen Beweiß will er herauß nemen auß dem Wort Michael selbst / als kunte niemand disen Namen tragen / als der HErr Christus allein. Drittens gibt er vor / Christus seye das Haubt seiner Kirchen/ nit aber der heilige Ertz-Engel Michael. Wan demnach die Victori seye erhalten worden in Besigung der Gottlosigkeit / seye selbe zuzuschreiben dem Haubt / wie nemlich in einem Haubt-Treffen wider den Erb-Feind der Sig dem Römischen Käyser seye zugeschriben worden/ als in dessen Namen und Sold die Soldaten gefochten haben. Viertens ziehet er

an auß obbemelten Capitel den 11. Vers / wie daß die Glaubige / welche unter ihrem Haubt / nemlich dem unerschaffnen Michael / haben gestritten / ihr Leben nit geliebt haben bis in den Todt: Kan also dises eines theils nicht gesagt werden von den erschaffenen Englen als unsterblichen Geistern / als welche ihr Leben nicht in den Todt haben geben können; andern theils mögen auch die Apostel und Lehrer der Kirchen nicht verstanden werden / weil sie keine Engel seynd / welche unter dem Commando eines Engels streitten / sonder seynd allein Engel oder Abgesandte deß HErrn Zebaoths. Fünfftens wird Christo das Sig-Lied gesungen / und nit dem Ertz-Engel Michael: So hat dan Christus überwunden / nicht der Ertz-Engel Michael. Sechstens ist es weit tröstlicher / CHristum / den unerschaffenen Engel / unter dem Namen Michael verstehen / als den Ertz-Engel Michael. Letztlich will er solches sein Vorhaben erfechten mit der Authorität der heiligen Vätter und Schrifft-Außleger.

Alle dise seine Proben wirfft Herr Lomer umb mit seinen eignen Worten / welche sich mit keiner Außlegung / mit keinem Ranck / oder Betrug lassen umbstossen / oder entschuldigen. Dise lauten an dem achten Blat also: Als aber GOtt nach dem Reichthumb seiner Gnade die Predigt von CHristo

an disem Orth hat erschallen lassen/ wo-
durch das Abgöttische Heydenthumb
zerstört worden / so wurde von denen
zum Christenthum bekehrten Augspur-
geren auf den 29. Septembris das Fest
deß unerschaffenen Engels Michaels /
als deß Uberwinders deß Teufels / und
dessen Götzenwercks Hoch- feyrlich ce-
lebrirt / und begangen : Wie dan der
noch heut übliche Gebrauch im
Schwang geht / daß an solchem Fest auf
dem Perlach - Thurn der Engel Mi-
chael mit dem Sathan streittend / und
ihn unter die Füß trettend vorgestellt
wird. Auß disen Sonnen- klaren Worten
ist Herr Lomer überwisen / erstlich / daß falsch
und unwahr seye das Vorgeben / er verstehe
unter dem unerschaffnen Engel Michael den
HErrn Christum : dan den 29. September
ist kein Fest deß HErrn CHristi / sonder deß
erschaffnen Ertz- Engels Michaelis / disen /
disen haben die Augspurger bis auf dise Zei-
ten verehrt den 29. September. Zu dem an-
dern treibt das Uhr- Werck auf dem Perlach-
Thurn nicht den HErrn CHristum herauß /
sonder den heiligen Ertz- Engl Michael / und
durch seine widerholte Stich auf den Dra-
chen wird vorgestellt jene Victori / so gleich
zu

zu Anbegin der Welt in dem Himmel dem Ertz-Rebellen Lucifer ist aberhalten worden / zu welcher Zeit noch kein HErr Christus ware; massen der Sohn GOttes erst der HErr Christus ist worden / da Er in dem Jungfräulichen Leib der übergebenedeyten Mutter GOttes unser Menschliche Natur hat angenommen. Mache er demnach / was er wolle / so wird er auß dem Ertz-Engel Michael / so den 29. September geehret / und vorgestellt wird / keinen unerschaffnen Engel herauß bringen. Auf die andere Prob sage ich / wan kein anderer kan den Namen Michael tragen als der HErr Christus / so gibts in rerum natura keinen Engel / der Michael heißt; da doch die Schrifft und alle Christliche Welt / ja sein eigne Bekantnus einen Engel erkennet / so den Namen Michael tragt. Er betrügt sich entsetzlich / wan er den Namen Michael dollmetscht : Ich bin GOtt. Oder: Ich bin GOtt gleich: Sonder von jener Frag / so der Engel in dem Himmel hat vorgebracht: Wer ist wie GOtt? Oder: Wer ist GOtt gleich? Ist er genennt worden Michael: und mithin tragt er mit allem Fug und Recht den Namen Michael; Kan auch dessentwegen kein unerschaffner Engel seyn. Auf die dritte Prob antworte ich / daß / wan ich ihm alles zulasse / was er auß dem 12. Cap. der Heim-

lichen

lichen Offenbahrung nach der Länge beybringt / er der gantzen Welt zuverstehen gebe / er habe in keine Theologiam jemahlen geschmäckt. Dan wie kan er auß Christo einen unerschaffnen Engel machen? CHristus / als Christus / sagt und haltet in sich nit nur allein den unerschaffenen Sohn GOttes: dan diser ist nit Christus / und ware nit Christus von Ewigkeit; sonder ist in der Zeit Christus worden / da er ist Mensch worden: die Menschheit CHristi aber ist ein Creatur / ist erschaffen / und mithin ist Christus nit unerschaffen / sonder nur der Sohn GOttes / als Sohn GOttes / ist unerschaffen. Auß welcher Demonstration fallt die vierte / fünffte und sechste Probation, neben dem / daß in allen disen dreyen Argumenten abscheuliche Fehler und Unwarheiten einlauffen / welche zu widerlegen extra rhombum ist; weilen es zur Haupt-Sach lediglich nichts dienet. Bleibt mithin wahr / was ich auf der Cantzel gemeldet hab / daß Michael / in was immer Verstand er ihn herum treibe / kein unerschaffner Engel sey.

Die andere Frag ist / ob der heilige Dionysius der erste Bischoff zu Augspurg seye? Ich hab gesagt von Nein / er aber von Ja. Die Ursach / warum ich solches gesagt hab / war erstlich argumentum ad hominem, und hab ich ihm / als einem Lutheraner / einen Lu-

the-

therischen Historicum Engelbertum Werlichium, so Anno 1595. sein mit tausend Lugen und Schmähereyen angefülltes Histori-Werck in den Druck hat herfür gegeben/ entgegen gesetzt / welcher in dem anderen Theil / fünfften Blat / mit disen außdrucklichen Worten bekennt:

Sozymus der erste Bischoff zu Augspurg.

Und verzeichnet darzu das 618. Jahr. Die andere Ursach ist widerum ein Argument ad hominem, weil er/ Herr Lomer/ schreibt/ der heilige Dionysius seye erwählt worden Anno 296. habe regiert ein Jahr / und sey mit der Marter gekrönt worden Anno 303. den 12. Augusti. Wan Dionysius ist erwählt worden / sage er mir / von wem? Da zu Augspurg weder Wahl-Herren / weder ein Christliche Gemeinde war / welche Dionysium erwählen oder begehren haben können. Zu dem andern kan er wol gar nicht rechnen: Dan wan er Anno 296. ist erwählt worden / und Anno 303. mit der Marter-Cron geziert / so hat er nicht nur ein / sonder in das sibende Jahr regiert. Wan er zu Zeugen nimbt den Wohl-Ehrwürdigen Herrn P. Corbinianum Khamm, Ord. S. P. Benedicti, wie auch die alte Tafel in der Hohen Domb-Stüffts-Kirch; lasse ich dise zwey Zeugen in allen ihren Ehren und Ansehen / sage

nur

nur/ daß er mit seiner Rechnung gar nit hinauß lange / weilem Adm. Rev. P. Khamm Dionysii Erhöhung setzt auf das Jahr 302. die Tafel auf das Jahr 296. Wan Herr Lomer mit dem ersten haltet/ so fehlet er in dem Jahr der Erwählung / haltet er mit dem andern Zeugen / kan er nit recht zehlen die Jahr seiner Regierung. Drittens wird Herr Lomer mehr nit herauß bringen / weder auß einem / weder auß dem anderen / als daß der heilige Dionysius seye von dem heiligen Narcisso Priester geweyhet worden/ mit der heylsamen Ermahnung / daß er auf den Grund/ so Narcissus gelegt hat/ solle fleissig aufbauen/ und / wie das Proprium Augustanum redet: Gregis Dominici Pastor in dicta Ecclesia relinquitur. Wan Pastor so vil heißt/ als Bischoff/ so ist Herr Lomer auch Bischoff zu Augspurg / weil er ist Pastor Lutherani gregis, und hat weit mehr Schaaf / als St. Dionysius gehabt hat. Uber das/ wan es kleckt zu einem Bischoff / die Leuth bekehren / sie tauffen / ihnen predigen / ꝛc. so ist Dionysius nicht der erste Bischoff zu Augspurg gewesen/ sonder der heilige Narcissus/ welcher über alles dises/ so ein jeder Priester thun kan / auch Priester und Kirchen geweyhet hat / so eigentlich allein den Bischöffen zuständig ist. Daß der heilige Dionysius der erste Pfarr-Herr zu Augspurg gewesen seye / wird er wohl erweisen können / daß er aber

auch

auch seye Bischoff gewesen/ steht noch ferner zu untersuchen. Erstlich bekennt Adm. Rev. P. Khamm, daß den heiligen Dionysium der Hochwürdige Herr und Abbt zu Anhausen/ Stengelius, nit habe in die Zahl der Bischöffen zu Augspurg gesetzt. Und warum nicht? Hat er dan nichts gewußt umb die Tafel in dem Domb? Ist ihm nicht zu Handen kommen das Proprium Augustanum? Darum/ weil er dessen kein Prob gehabt hat. Wan es nicht 300. sonder 1000. Jahr wäre angestanden bis auf Zozymum, wäre Zozymus niemal der erste Bischoff zu Augspurg gewesen/ wan der heilige Dionysius wäre Bischoff zu Augspurg erkennt worden. Die Wort R.mi Abbatis Stengelii f. 56. seynd dise: Pluribus argumentis adducor, ut credam, Augustanum Episcopatum primitus fuisse institutum circa annum 590. Ja f. 40. beweißt er/ es habe Dionysius nicht können Bischoff geweyhet werden/ und setzt hinzu: Simpliciter ergo à Narcisso Dionysius Presbyter ordinatus: Dionysius ist pur allein von Narcisso Priester geweyhet worden. Alles endlich kommet dahin/ daß R.mus Stengelius, und Werlichius, in Verehrung deß Alterthumbs/ haben gedulden mögen/ daß man Dionysium einen Bischoff nenne/ doch bekennende/ sie haben dessen kein

Prob

Prob/auf welches Alterthum auch die Tafel wird gesehen haben/ dessen kein andere Prob habend/ als St. Dionysius seye der Erste auß den Geistlichen in Augspurg gewesen. Es ligt aber gar wenig an disem/ welcher der erste Bischoff seye gewesen/ wol aber ligt gar vil daran/ daß die Herren Lutheraner weder einen ersten/weder einen andern Bischoff haben/ und folgends keinen Priester/ und eben darum kein Absolution von den Sünden/ und kein heiliges Sacrament deß Leibs und Bluts CHristi.

Den dritten Streitt betreffend/ hat Herr Lomer geredt wie ein Burger/der er ist/ und nicht als ein Theologus/ der er auch nicht ist. Dan nicht die Frag ist/ ob der Münsterisch-Osnabruggische Frid ohne Zuthun deß Römischen Pabsts habe Länder und Städt vertheilen können mit Willen der Ständen deß Reichs. Hab ich auch nichts gemeldet von Sæcularisirung der Bistumber und Clöster/ welche durch bemelten Friden-Schluß denen Geistlichen seynd abgenommen worden; nit/ daß ich dise Abnemmung billigte/ auf kein Weis/ sonder halte vest auf die Protestation deß Nuntii Apostolici, als deme obgelegen gewesen/ nichts von der heiligen Kirchen zuvergeben/ und achte ich gar nicht sein langes Polder-Geschwätz. Was ich in meiner Predig hab vorgetragen/ ist folgendes. Weil er sich außgibt für einen Cultorem Theologiæ,

frag ich ihn erstlich / ob der Friden-Congress zu Münster und Osnabrugg seye ein allgemeines Concilium der Kirch geweßt? Er wird und muß mir zur Antwort geben: Nein; es seye keinem Menschen eingefallen. Ich frag ihn weiter: Ob von Christi Zeiten bis auf Lutherum der geistliche Gewalt / Jurisdictio, Potestas Clavium ligandi & solvendi, GOttes-Dienst / &c. &c. seye gewesen bey den Weltlichen Fürsten und Potentaten? Er wird und muß antworten: Nein; sonder bey der Geistlichkeit: dise hat den GOttes-Dienst gehalten / das Wort GOttes gepredigt / die Sünder von den Sünden losgesprochen / das heilige Abendmahl gewandlet / &c. Ich frag ihn drittens: Wer den Gewalt habe / ein Sacrament einzusetzen / und daß es eingesetzt seye zuerklären / oder ein Eingesetztes abzuthun? Er muß sagen: Niemand habe den Gewalt / ein Sacrament einzusetzen oder abzuthun / als allein Christus. Auf das andere aber wird er hart daran kommen / ein Antwort zu geben; wer nemlich zuerklären habe / wie vil Sacramenta CHristus eingesetzt habe? Doch wird er ja bekennen / daß CHristus den Apostlen werde angezeigt haben / was ein Sacrament seye? Wie vil Er Sacramenta eingesetzt habe? In allweeg / wird er antworten / wem sonst? Er wird ja auch zulassen / daß die Apostel ihren Lehr-Jüngeren eben dises werden anvertraut haben /

ben / und dise widerum ihren Nachfolgeren? Ja / ja / muß er sagen / sonst wäre dise Wissenschafft nie zu uns kommen.

Jetzt zur Sach: Wan der Friden-Congress zu Münster und Osnabrugg kein allgemeines Kirchen-Concilium ist geweßt / und die auf dem Friden-Congress anwesende Fürsten / als Weltliche / keinen Geistlichen Gewalt gehabt haben / und vil weniger die Vollmacht ein Sacrament einzusetzen / oder / daß es eingesetzt seye / zuerklären / ꝛc. Wie / und durch wen ist dan das Jus Sacrorum, die Jurisdiction, der Gewalt der Schlüsslen in die Lutherische Fürsten / und in ihr Kirch kommen? Wie hat man auf disem Congress fünf heilige Sacramenta können vernichten / da doch von den Apostel-Zeiten bis auf den Außsprung Lutheri in der allgemeinen heiligen Kirch allzeit siben seynd geglaubt worden? Wie kan ihm Herr Lomer vernünfftig / und wahrscheinlich einbilden / daß / wan ein Weltlicher Fürst das Territorium eines Bistumbs an sich ziehet / er eben darum ein von GOtt beruffner geweyhte Bischoff seye? eben darum habe den Gewalt zu absolvieren von den Sünden? eben darum könne Priester weyhen? Was hat er dan für ein Jus Sacrorum? Oder villeicht versteht er nur darunter / daß einer / dem man von dem Fridens-Congress ein heiliges / GOtt gewidmetes Kirchen-Gut hat zugesprochen / er

eben darum das Eigenthum und Jus darüber habe bekommen? Wie kan aber ein pur Weltlicher Gewalt GOtt dem HErrn sein Eigenthum benemmen? Kan doch ein Fundator, so ein Bistumb / Closter / oder Kirch gestifftet / und GOtt dem Allmächtigen geschänckt hat / dasselbige nicht mehr zuruck ziehen / wie werden es dan andere thun können?

Dises und dergleichen hab ich auf der Cantzel vorgetragen / nit aber das Jus Territoriale, so nicht Sacrum genennt wird / weil ich von disem mit allem Fleiß abstrahirt hab / damit er mich nicht kunte angrumpsen / ich hätte wider den Münster-Osnabruggischen Friden / welcher bey ihm mehr giltet / als das Evangelium und sibenzehenhundert-jährige Apostolische heilige Kirch / gehandlet. Er wurde weit kluger thun / wan er / wie andere / wurde still schweigen / und nicht immerdar Händel haben wollen. Er ist ein Lay / und bleibt ein Lay; solle demnach mit seiner Layen-Feder das Geistliche / und Theologische nicht anfallen. GOTT gebe ihm sein Gnad / daß er mit jener Mühe sich umb den Himmel bewerbe / mit welcher er offentlich / und heimlich sich und andere von dem Himmel abzuführen / und ein tieffere Grub in der Höll zu graben beflissen ist.

E N D E.